



**Stipendium von der Walbusch Jugendstiftung  
"Zukunft durch Bildung"**

**Lea Wistuba  
in Südafrika  
Programmjahr 2013/2014**

# Mein Traum wurde wahr, ein Jahr Südafrika - Danke Walbusch!

Anfang August habe ich einen den wahrscheinlich bedeutendsten Schritte meines Lebens gewagt, als ich abends gegen 22 Uhr in den Flieger in Richtung neuem zu Hause gestiegen bin.

Nach dem ich mich (nicht ganz tränenlos) von meinen Freunden, einem Großteil meiner Familie und schließlich am Düsseldorfer Flughafen von meinen Eltern und meiner Schwester verabschiedet habe, bin ich mit einigen anderen Austauschschülern (ATS) nach Frankfurt geflogen, wo ich die anderen deutschen und einen mexikanischen ATS getroffen habe. Wir kannten uns schon von der YFU Vorbereitungs-Tagung und es war schön alle wieder zusehen.



Am nächsten Morgen sind wir gegen 12 Uhr in Südafrika am Johannesburg Flughafen angekommen, wo wir unsere Betreuer kennengelernt haben und andere ATS aus der ganzen Welt.

Mein erstes Erlebnis war, als ich nicht durch die Sicherheitskontrolle gekommen bin, weil mein Kopf in der Infrarot Kamera auffällig warm gewesen sein musste. Also musste ich zur Krankenstation um Fieber zu messen und zu erklären, dass es nur die Aufregung sei, weswegen mein Kopf so glühte.

Einige ATS, die in entfernteren Städten Südafrikas wie zum Beispiel PE leben, mussten gegen 13 Uhr einen Bus nehmen, der sie nach Hause gebracht hat.

Die anderen haben auf ihre Gastfamilie gewartet und die Gruppe ist mit den Minuten immer kleiner geworden ist. Ich war super aufgeregt und gespannt meine Gastfamilie kennen zu lernen und das meine Gastmama und Gastschwester als letztes mit einer halben Stunde Verspätung kamen, hat nicht gerade beruhigend auf mich gewirkt, aber so habe ich direkt die berühmte "African Time" kennen gelernt! :-)

Meine Gastmama hat sich mit den Worten "We have time until the sun goes down" entschuldigt und mich in Empfang genommen. Dann sind wir nach Hause gefahren. Ich wohne in Johannesburg in einer recht ruhigen Umgebung und teile mir mein Zimmer mit meiner Gastschwester Makgano, was anfangs ungewohnt war, aber da wir uns sehr gut verstehen ist es kein Problem für mich. In demselben Haus leben auch meine Gastoma "Gogo" und mein Gastcousin und natürlich meine Gastmama.

Den ersten Monat hatte ich Ferien, da ich Schülerin einer Privatschule bin und die Ferien anders sind als in den Öffentlichen Schulen. Während den Ferien hatte ich Zeit mich einzugewöhnen und ein wenig meine Gastfamilie und den Alltag kennen zu lernen. Außerdem habe ich schon einige Mitschüler kennen gelernt, mit denen ich dann auch in "Gold Reef City", einem Freizeitpark am Stadtrand Joburgs war.



Außerdem habe ich während der Ferien meine Schuluniform gekauft, was für mich ein richtiges Erlebnis war, da ich es aus Deutschland nicht kenne Schuluniform zu tragen.

Ein weiteres Erlebnis während meiner Ferien, was für mich bis jetzt auch eines der prägendsten ist, war ein Besuch im "Alexandra" Township in Joburg, wo wir eine Familie besucht haben, die meine Gastmutter unterstützt. Anfangs habe ich mich nicht wohl gefühlt, weil ich als weißes

Mädchen in Begleitung einer schwarzen Familie in einem Township schon sehr auffalle und alle mich angestarrt und beobachtet haben. Doch eigentlich war meine Beklommenheit unbegründet, da alle sehr nett waren und es für mich einfach auch dazugehört nicht nur die "Touri-Orte" in Südafrika zu sehen.

Der erste Monat in Südafrika verging unglaublich schnell und ehe ich mich versehen konnte waren die Ferien vorbei und die Schule hat begonnen. Mit einer Freundin, die ihr Auslandjahr in China verbringt, habe ich mir schon in Deutschland Gedanken über den ersten Schultag und wie es wohl sein wird gemacht. Ich hatte immer riesigen Respekt davor eine neue Schule zu besuchen, aber da ich schon einige Leute kannte, war es überhaupt kein Problem und ich habe schnell neue Leute kennen gelernt. Anfangs



habe ich viel mit meiner Gastschwester gemacht, die in dieselbe Klasse wie ich geht, aber mit der Zeit habe ich mir einen eigenen Freundeskreis aufgebaut.

Während Schultagen stehe ich morgens um 5:30 Uhr auf um Frühstück (meistens Polenta, Haferflocken oder Cornflakes) zu essen und mich fertig für die Schule zu machen. Dann fahren wir in einer Fahrgemeinschaft von Mitschülern zur Schule, wo wir morgens entweder mit der ganzen Schule oder der Klasse beten und mittwochs haben wir "Assembly" wo wir über aktuelle Schulgeschehnisse sprechen. Die Schule ist schwer mit der deutschen Schule zu vergleichen, was für mich ungewohnt ist, ist jede Lehrerin "Miss" und jeden Lehrer "Sir" zu nennen. Was ich gut finde ist, dass die Beziehung zwischen Schülern und Lehrern meist sehr gut ist und Lehrer einem einen guten Rückhalt geben.

Nach der Schule gibt es viele Möglichkeiten Sport zu treiben (ich habe mich für Basketball und Fußball entschieden) oder zu lernen.

Einen Tag hatten wir "Heritage Day" in der Schule, wo wir uns unserer Kultur nach kleiden sollten. Da ich kein Dirndl besitze oder irgendein anderes besonders deutsches Kleidungsstück, habe ich mir ein Pedi-Outfit von meiner Gastfamilie ausgeliehen.

Mitte November war ich mit den anderen YFU ATS in einem Camp in der Nähe von Middelburg um dort Workshops zu verschiedenen Themen zu führen, neben dem "arbeiten" war es auch ein spaßiger Ausflug wo ich als "Großstadt-Mädchen" aus Joburg die Möglichkeit bekommen habe den südafrikanischen Bush etwas näher kennenzulernen.



„Ein Auslandsjahr ist wie eine Fahrt mit der Achterbahn.

Zuerst will man unbedingt damit fahren und ist sehr fasziniert von der Vorstellung, dann geht es schnell. Man muss einsteigen und dann kommen die ersten mulmigen Gefühle. Dann gibt es Hoch und Tiefs. Aber es wechselt sehr schnell. Am Ende ist man ein bisschen traurig, dass es schon vorbei ist, ein bisschen stolz, dass man es überlebt hat, erfreut wieder festen Boden unter den Füßen zu haben und eigentlich würde man am liebsten sitzen bleiben und noch mal fahren.“

[www.ausgetauscht.de](http://www.ausgetauscht.de)

Ich bin sehr glücklich, in diese Achterbahn eingestiegen zu sein und bin gespannt, wo sie mich noch hinführt. Ohne Walbusch wäre dieses Auslandsjahr nicht möglich gewesen und ich hätte so viel spannende Erfahrungen niemals machen können!

**Danke Walbusch und Frohe Weihnachten!**